

Bezirksprogramm

Marzahn-

Hellersdorf

Ansprechpersonen Volt:

Lars Gaudian, Spitzenkandidat für die BVV Marzahn-Hellersdorf

lars.gaudian@volteuropa.org

Kamila Olowiak, Spitzenkandidatin für die BVV Marzahn-Hellersdorf

kamila.olowiak@volteuropa.org

Volt
unf*ck berlin

STILLSTAND ÜBERWINDEN

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk mit 290.000 Menschen, viel Grün, starken Nachbarschaften und großem Potenzial. Doch zu oft bestimmt Stillstand das Bild: Mahlsdorf wartet seit über 25 Jahren auf eine Verkehrslösung. Das Haus der Gesundheit in Hellersdorf verfällt seit mehr als zehn Jahren. Das Kombibad kommt trotz bereitstehender Gelder nicht über Machbarkeitsstudien hinaus. In Biesdorf fehlen hunderte Schulplätze, obwohl der Ortsteil seit 2007 um über 25 Prozent gewachsen ist, doppelt so schnell wie Berlin insgesamt. Und der Bezirk gehört zu denen mit der höchsten Kinderarmut Berlins, besonders dort, wo Eltern allein Verantwortung tragen.

Volt setzt zuerst dort an, wo die Not am größten ist: bei der Kinderarmut. Mit dem Marzahn-Pakt für Alleinerziehende macht dieses Programm einen verbindlichen Fahrplan daraus, wie Eltern, die allein Verantwortung tragen, echte Unterstützung finden, statt allein gelassen zu werden. 2026 ist zugleich das Jahr der Entscheidungen für die Stadtentwicklung: Der Umbau des Alice-Salomon-Platzes hat begonnen, der Cecilienplatz hat einen neuen Investor, die Helle Mitte wird in das Förderprogramm "Lebendige Zentren" aufgenommen. Diese Chancen dürfen nicht wieder verpasst werden. Dieses Programm beschreibt, wie wir sie alle nutzen und wie wir Politik machen: mit klaren Zuständigkeiten, verbindlichen Fristen und den Menschen im Bezirk am Tisch.

UNSERE VISION

Wir stehen für einen Bezirk, in dem kein Kind in Armut aufwächst, weil ein Elternteil allein Verantwortung trägt. Mit dem Marzahn-Pakt finden Alleinerziehende Beratung, Betreuung und den Weg zurück in Arbeit an einem Ort, statt sich durch Ämter zu kämpfen. Schulen haben ausreichend Plätze, jede Schule hat ein Schulwegkonzept, und Lehrkräfte kommen gerne nach Marzahn-Hellersdorf.

Wir stehen für ein Marzahn-Hellersdorf, in dem Menschen sicher und schnell von A nach B kommen, ohne dass Wohnstraßen als Transitrouten missbraucht werden. Die Nahverkehrstangente verbindet den Bezirk auf der Schiene von Karow über Biesdorf bis Grünau und zum Flughafen BER. In Mahlsdorf fährt die Tram im 10-Minuten-Takt und die Schulen sind baulich geschützt.

Wir stehen für einen Bezirk, dessen öffentliche Räume einladen statt abschrecken: mit sauberen Parks und Plätzen, mit Kaulsdorfer Seen, die sicher, sauber und geregelt nutzbar sind, und mit einer Hellen Mitte, die wieder als lebendiges Zentrum wahrgenommen wird.

WIE WIR POLITIK MACHEN

VERSTEHEN

Politik darf kein Rätsel sein.

Viele Entscheidungen im Bezirk sind schwer nachvollziehbar. Wer wissen möchte, warum sich ein Schulbau verzögert oder wann eine Verkehrslösung umgesetzt wird, muss sich häufig durch lange Dokumente arbeiten.

Politik muss verständlich machen, was passiert und warum Entscheidungen getroffen werden, Informationen zu Projekten und Entwicklungen im Bezirk sollen transparent und leicht zugänglich sein. So können Menschen nachvollziehen, wie Entscheidungen entstehen.

MITGESTALTEN

Beteiligung muss ein Bedürfnis sein und nachvollziehbare Wirkung zeigen.

Ob neue Quartiere, Verkehrsprojekte oder öffentliche Räume: Zu oft ist Bürgerbeteiligung nur ein formaler Schritt, obwohl wesentliche Entscheidungen bereits gefallen sind.

Gute Beteiligung beginnt frühzeitig und gibt Menschen die Möglichkeit, Einfluss auf Projekte zu nehmen. Der Bürgerhaushalt zeigt, dass die Menschen im Bezirk klare Prioritäten setzen. Ideen aus den Kiezen sollen einfacher ihren Weg in Politik und Verwaltung finden.

VERNETZEN

Marzahn-Hellersdorf lebt vom Engagement seiner Menschen.

Vereine, Nachbarschaftsinitiativen und Kulturschaffende leisten einen wichtigen Beitrag für den Bezirk. Oft verfolgen sie ähnliche Ziele, arbeiten aber nebeneinander statt miteinander.

Eine bessere Vernetzung von Menschen, Projekten und Organisationen erleichtert Zusammenarbeit. Viele Herausforderungen lassen sich gemeinsam schneller lösen.

LERNEN

Viele Städte stehen vor denselben Herausforderungen wie Marzahn-Hellersdorf.

München zeigt, wie Schulwege systematisch gesichert werden. Hamburg erreicht Alleinerziehende mit niedrigschwelligen Anlaufstellen direkt im Stadtteil. Und Pankow beweist am Weißen See, dass sich Naherholung und Naturschutz verbinden lassen.

Gute Politik bedeutet auch, erfolgreiche Ideen aus Europa und aus anderen Bezirken aufzugreifen und zu prüfen, welche Lösungen zu Marzahn-Hellersdorf passen. Gute Ideen müssen nicht immer neu erfunden werden.

UNSERE 10 PROJEKTE

MOBILITÄT, DIE VERBINDET

Schiene zuerst: Die Nahverkehrstangente sichern

Wir sichern die Trasse der Nahverkehrstangente, bevor sie für eine ganze Generation verbaut wird.

Biesdorf und das östliche Stadtgebiet leiden seit Jahrzehnten unter einer fehlenden leistungsfähigen Nord-Süd-Verbindung. Die Köpenicker Straße, der Chemnitzer Damm und der Hultschiner Damm tragen täglich Durchgangsverkehr, der dort nichts zu suchen hat: mit Lärm, Stau und Gefahren für alle Anwohnenden. Die geplante Tangentiale Verbindung Ost (TVO) steckt in der Krise. Der Bund fördert nur einen von acht Bauabschnitten, ein Baubeginn ist nicht vor 2028 realistisch. In der aktuellen Planung würde die TVO genau den Korridor verbauen, der seit den 1960er Jahren für die Nahverkehrstangente (NVT) freigehalten wird.

Volt setzt auf Schiene zuerst. Die NVT entlastet die Straßen dauerhaft, erzeugt keinen zusätzlichen Autoverkehr und verbindet Karow über Biesdorf mit Grünau und dem Flughafen BER. Wir fordern die sofortige Aufnahme der NVT in das Ausbauprogramm i2030 mit einem verbindlichen Planungsbeschluss. Die Freihaltetrasse muss im Planfeststellungsbeschluss der TVO als harte Auflage verankert werden, und alle Mehrkosten, die durch die TVO für eine spätere NVT-Realisierung entstehen, sind dem Straßenprojekt zuzurechnen. Die BVV gibt im laufenden Planfeststellungsverfahren eine klare Stellungnahme ab: Sollte die TVO die Realisierung der NVT gefährden, muss die TVO zurückgestellt werden.

Einer TVO stimmen wir nur unter strikten Bedingungen zu: keine Anbindungsstraßen durch die Wohngebiete in Biesdorf-Süd an der Alfelder Straße und am Balzerweg, kombinierter Lärmschutz für Bahn- und Straßenlärm entlang des Bahndamms, volle Transparenz bei Enteignungen vor Baubeginn und ein vier Meter breiter Radschnellweg als verbindlicher Bestandteil.

Sofort spürbare Entlastung: Besserer Takt und Elektrobus-Außenring

Der kürzeste Weg ist das Ziel: direkte Verbindungen für Biesdorf schon in dieser Wahlperiode.

Selbst im günstigsten Fall wird die TVO nicht vor 2035 fertig. Die Menschen auf den belasteten Achsen brauchen aber jetzt Entlastung. Der Bus 190 fährt werktags nur im 20-Minuten-Takt, für eine stark belastete Pendlerachse ist das unzureichend.

Volt setzt auf Sofortmaßnahmen, die ohne Planfeststellungsverfahren wirken. Der Bus 190 erhält auf der Achse U Elsterwerdaer Platz, Köpenicker Straße und S Wuhlheide einen 10-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit und eine Abendverstärkung bis 23 Uhr. Für einen Elektrobus-Außenring

nach dem Vorbild der bestehenden E-Bus-Linie 395 ab S Mahlsdorf fordern wir eine verbindliche Bedarfsanalyse: mit einem Ast von der Wuhlheide über Biesdorf nach S Marzahn und einem Ast über den Elsterwerdaer Platz nach S Mahlsdorf.

Auf den belasteten Straßen handeln wir sofort: bessere Querungsangebote an der Köpenicker Straße mit einem Zebrastreifen an der Kreuzschnabelstraße, ein Kfz-Monitoring und eine nächtliche LKW-Durchfahrtsbeschränkung an der Chemnitzer Straße sowie eine gesicherte Radweganbindung von Kaulsdorf-Süd am Hultschiner Damm.

Verkehrslösung Mahlsdorf: Tram ermöglichen, Schulen schützen

Nach über 25 Jahren Planung bringen wir die Tram im 10-Minuten-Takt auf die Schiene und schützen die Schulen baulich.

Der Mahlsdorfer Ortskern ist chronisch überlastet, die Straßenbahn fährt auf eingleisiger Strecke nur alle 20 Minuten. Die Verkehrslösung besteht aus zwei Teilen: der neuen Straße An der Schule, die den Autoverkehr aus der Hönower Straße verlagert, und dem zweigleisigen Tram-Ausbau auf 1,7 Kilometern. Jede politische Blockade beim Straßenprojekt verzögert automatisch auch die Tram.

Volt steht zur Senatsvariante, weil nur sie den Tram-Ausbau in diesem Jahrzehnt realisierbar macht. Ein Variantenwechsel würde das Projekt um sechs Jahre verzögern, Bundesförderung gefährden und Millionen an Mehrkosten erzeugen. Unsere Unterstützung knüpfen wir an eine Bedingung: Der Schutz der Schulen muss verbindlich und baulich verankert werden, nicht nur als Anordnung auf dem Papier.

An der ISS Mahlsdorf und der Friedrich-Schiller-Grundschule fordern wir bauliche Maßnahmen, die Tempo 30 physisch erzwingen: Fahrbahnverschwenkungen, erhöhte Fußgängerüberwege an allen Schulquerungen, eine Fahrbahnbreite von maximal 3,25 Metern im Schulbereich und eine begrünte Lärmschutzwand entlang der Schulgebäude. Ein verbindliches Lärm-Monitoring über mindestens drei Jahre mit öffentlichem Jahresbericht und automatischer Nachsteuerungspflicht sichert die Wirkung. Bis zur Inbetriebnahme verbessern wir die Anbindung der ISS Mahlsdorf an den S-Bahnhof, unterstützen das Fahrradparkhaus am S-Bahnhof Mahlsdorf mit zusätzlichen Mikromobilitätsstationen für Fahrräder und Scooter und setzen uns für einen 30-Minuten-Takt der RB26 mit Halt in Mahlsdorf ein.

CHANCEN VON ANFANG AN

Schulplätze schaffen, wo der Bezirk wächst

Wir bauen Schulplätze modular und schnell, damit Kinder wohnortnah lernen können.

Marzahn-Hellersdorf wächst, aber die Schulinfrastruktur hält nicht Schritt. In Biesdorf fehlen rund 375 bis 400 Schulplätze. Kinder werden weit entfernt von ihrem Wohnort eingeschult, Schulwege werden länger und gefährlicher. Die Fuchsberg-Grundschule arbeitet mit sieben ersten Klassen pro Schuljahr deutlich über ihrer Kapazität.

Volt setzt konsequent auf modulare Schulbauweise, wie sie bei der neuen Grundschule an der Haltoner Straße mit 432 Plätzen bereits zum Einsatz kommt. Sie ist in der Regel günstiger und schneller als konventioneller Schulbau. Damit der Bedarf künftig realistisch geplant wird, müssen Schulbedarfsprognosen auch Neubauten unter zehn Wohneinheiten erfassen, die in den heutigen Datengrundlagen unsichtbar bleiben. Der Bezirk setzt sich dafür beim Senat ein.

Die neue ISS an der Garzauer Straße entlastet den Sekundarbereich ab 2026. Diesen Weg gehen wir weiter: Kapazitäten dort schaffen, wo der Bezirk wächst, allen voran in Biesdorf.

Sichere Schulwege: Verkehrssicherheit dort, wo Kinder unterwegs sind

Bildung beginnt nicht im Klassenzimmer, sondern schon auf dem Schulweg.

Eine seit 2022 politisch geforderte und finanzierte bezirksweite Schulweganalyse wurde bis heute nicht umgesetzt. An der Georg-Klingenberg-Schule in Biesdorf fehlt ein Schulwegkonzept vollständig, zu Stoßzeiten entstehen am Zebrastreifen erhebliche Gefahren für die Kinder. Auch für die neue Grundschule an der Haltoner Straße liegt noch kein Schulwegkonzept vor.

Volt macht Schulwegsicherheit zur Pflicht: Für jede neue Schule muss vor Schulbetrieb ein verbindliches Schulwegkonzept vorliegen, ohne Ausnahme. Die bezirksweite Schulweganalyse setzen wir sofort um, die Haushaltsmittel sind vorhanden. Ihre Ergebnisse werden Grundlage für Schulwegzonen. Kiss-and-Ride-Bereiche außerhalb des Schulumfelds und Laufbus-Angebote in Abstimmung mit Schulleitungen und Elternvertretungen schaffen Alternativen zum Elterntaxi.

Konkrete Sofortmaßnahmen: ein Zebrastreifen an der Kreuzschnabelstraße und eine Verkehrsinsel an der Fuchsberg-Grundschule, ein Schulwegkonzept für die Georg-Klingenberg-Schule sowie verbindliche Konzepte vor der Eröffnung neuer Standorte. Vorbild ist München, wo jede Grundschule jährlich einen individuellen Schulwegplan erhält, erstellt gemeinsam mit Schulen, Verkehrswacht und Polizei.

Lehrkräfte gewinnen und halten

Wir machen Marzahn-Hellersdorf zu einem Bezirk, in dem Lehrkräfte gerne arbeiten.

Der Lehrkräftemangel trifft den Bezirk hart, besonders an Schulen mit vielen mehrsprachigen Familien. Kommunikation mit Eltern scheitert oft an Sprachbarrieren. Neue Lehrkräfte finden schwer Wohnraum und Anschluss.

Volt entlastet Lehrkräfte mit konkreten bezirklichen Services: ein bezirklicher Dolmetscherpool, buchbar per Online-Tool, mehrsprachige Elternbrief-Vorlagen sowie Sprach- und Kulturmittler*innen an stark mehrsprachigen Schulen. Ein Willkommensprogramm für neue Lehrkräfte umfasst bevorzugte Wohnungsvermittlung über degewo und HOWOGE, eine persönliche Bezirksorientierung und Mentoring-Tandems.

Transparenz schafft Verbindlichkeit: Halbjährliche öffentliche Berichte machen die Personalausstattung jeder Schule, Bedarfsprognosen und offene Stellen sichtbar.

SAUBERE UND LEBENDIGE KIEZE

Sauberkeit mit System: kontrollieren, ausstatten, zurückmelden

Wir machen Sauberkeit zur Gemeinschaftsaufgabe mit klaren Konsequenzen.

Illegale Müllablagerungen sind eines der meistgenannten Themen im Bezirk, und die Zahlen geben den Menschen recht: Von 2024 auf 2025 stiegen die Fälle um zwölf Prozent, für 2026 droht ein neuer Rekord. Von über 5.200 Meldungen seit 2024 führten nur 41 zu einem Bußgeld. Wer erwischt wird, zahlt mitunter weniger, als eine sachgerechte Entsorgung gekostet hätte.

Volt kombiniert konsequente Kontrolle mit besserer Infrastruktur. Die Waste-Watcher-Stellen werden entfristet und auf vier erweitert, mit Schwerpunkt auf bekannte Hotspots wie Märkische Spitze, Nordring, Pyramidenring, Otto-Rosenberg-Straße, Kemberger und Hoyerswerdaer Straße sowie den Bahndamm Biesdorf, wo Anwohnende organisierte gewerbliche Entsorgung beobachten. Die neuen Bußgeldrahmen von bis zu 4.000 Euro für illegalen Sperrmüll schöpfen wir aus, die Einnahmen fließen zweckgebunden in Sauberkeitsmaßnahmen. Das Müllbehälter-Netz an Hotspots und in Grünflächen wird verdichtet, ergänzt um mindestens zwei neue Hundebereichsgebiete mit Kotbeutelspendern. Die kostenlosen BSR-Kieztage nutzen wir künftig an allen zwölf möglichen Terminen pro Jahr und organisieren gemeinsam mit Nachbarschaftszentren und Vereinen regelmäßige Reinigungsaktionen, auch an den Kaulsdorfer Seen.

Wer meldet, soll wissen, was passiert: Nach dem Vorbild des Rostocker Klarschiff-Portals erhalten Meldende binnen 48 Stunden eine Bestätigung und binnen 14 Tagen eine Rückmeldung zum Abschluss. Der Bezirk tritt der Zero-Waste-City-Initiative bei und erprobt Mehrwegstationen an öffentlichen Plätzen.

Kaulsdorfer Seen: Naherholung mit Augenmaß

Wir gestalten, was längst Realität ist: sicher, sauber und geregelt.

Die Kaulsdorfer Seen sind eines der beliebtesten Naherholungsgebiete des Bezirks, doch die Situation ist seit Jahren verfahren. Baden ist offiziell verboten, wird aber geduldet, ohne jede Infrastruktur. Die Folgen sind Vermüllung, Lärm und Ausweichen in das Landschaftsschutzgebiet. Marzahn-Hellersdorf ist zugleich der einzige Berliner Bezirk ohne Freibad. Im Bürgerhaushalt war die Beseitigung der Müllansammlung an den Kaulsdorfer Teichen der meistgewählte Vorschlag seiner Kategorie.

Volt wählt den pragmatischen Weg nach dem Pankower Modell am Weißen See: Benjeshecken schützen sensible Uferzonen, barrierefreie Seebalkone schaffen strukturierte Wasserzugänge, und Sofortinfrastruktur mit Toiletten, Mülleimern, Rettungsringen und klarer Beschilderung ordnet die Nutzung. Für die Finanzierung beantragen wir Bundesfördermittel über das BBSR-Programm zur Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel, über das Pankow 1,7 Millionen Euro erhalten hat.

Der Bezirk beauftragt eine mikrobiologische Wasserqualitätsmessung in der Badesaison 2027. Auf

dieser Grundlage prüfen wir gemeinsam mit Senat und Berliner Wasserbetrieben, ob eine offizielle Ausweisung als Badegewässer möglich ist. Regelmäßige Kontrollstreifen in der Badesaison und klar kommunizierte Ruhezeiten sichern das Miteinander von Erholung und Naturschutz.

BÜRGERNAHE WIEDERBELEBUNG VON ZENTREN DES BEZIRKES WIE HELLE MITTE UND CECILIENPLATZ

2026 kommt erstmals echte Bewegung in die Helle Mitte und den Cecilienplatz, wir sorgen dafür, dass die Chancen nicht wieder verpasst werden.

Jahrelang war die Helle Mitte geprägt von Leerstand, Billigketten und einer breiten Straße, die das Quartier in zwei Hälften schneidet. Jetzt hat der Umbau des Alice-Salomon-Platzes begonnen. Für den Cecilienplatz gibt es einen neuen Investor mit über 200 geplanten Mietwohnungen, und das Fördergebiet wird in das Programm "Lebendige Zentren" aufgenommen. Volt macht aus diesen Einzelprojekten eine Gesamtentwicklung.

Für die Umgestaltung der Stendaler Straße hin zu einer Verbindung der beiden "Herzkammern" des Alice-Salomon-Platzes wird es einen verbindlicher Zeitplan geben. Im städtebaulichen Rahmen verankern wir Flächen für Kultur, Jugend und Gesundheit, nicht nur für Wohnen und Einzelhandel. Außerdem entwickeln wir das Poliklinik-Modell mit der Alice-Salomon-Hochschule und dem Ärztezentrum zu einem modernen Gesundheitszentrum weiter.

Am Cecilienplatz muss der städtebauliche Vertrag Nahversorgung zu bezahlbaren Gewerbekonditionen verbindlich festschreiben. Gemeinschaftsflächen wie Fitnessraum und begrünte Außen- und Dachflächen werden vertraglich gesichert und dürfen nicht als erstes entfallen, wenn Kostendruck entsteht. Der öffentliche Raum am Platz wird unabhängig vom Investor und vor Baubeginn aufgewertet, mit besserer Beleuchtung und mehr Sauberkeit. Für das dritte Grundstück prüft das Bezirksamt alle rechtlichen Instrumente, wenn bis Ende 2026 kein Baubeginn erfolgt.

Das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade läuft Ende 2027 aus. Die bisherige Beteiligung zur Hellen Mitte war 2019 und 2023 jeweils nur ein einmaliges Format. Aufbauend auf dem vor der Wahl erscheinenden Verstetigungsplan des Bezirks für die Sicherung von bewährten Angeboten wie dem Metrum-Gemeinschaftsraum und des Bildungsnetzwerk schaffen wir ein dauerhaftes Quartiersforum, das den Umbau durchgehend begleitet.

Die Alice-Salomon-Hochschule sitzt mitten im Quartier und wird zur festen Partnerin: Nach dem Vorbild europäischer Hochschulstädte wie Bilbao und Rotterdam vereinbaren Bezirk, Hochschule und Quartiersmanagement feste Praxissemester, in denen Studierende in Kiez-Initiativen mitarbeiten sowie gemeinsame Projekte zur Gestaltung des öffentlichen Raums und eine geteilte Nutzung von Räumen für Veranstaltungen und Beratung. Entscheidend ist am Ende nicht, wie schön die Pläne auf dem Papier aussehen, sondern ob die Menschen in Hellersdorf ihre Mitte im Alltag nutzen.

Räume für Jugend, Toleranz und Freizeit öffnen

Statt auf Neubauten zu warten, nutzen wir, was schon da ist.

Hellersdorf verliert Freizeitorte schneller, als neue entstehen. Die Bowlingbahn am Feldberger Ring wurde abgerissen, das ersehnte Kombibad kommt trotz bereitgestellter Mittel nicht voran, und in vielen Kiezen fehlen kostenlose Treffpunkte für junge Menschen. Besonders schwer haben es dabei Jugendliche und Minderheiten, die zusätzlich einen geschützten Raum für Selbstbestimmung und Begegnung ohne Ausgrenzung brauchen.

Volt handelt sofort: Leerstehende Gewerbeflächen in Hellersdorf-Süd und der Hellen Mitte öffnen wir temporär für Jugend- und Kulturangebote sowie als Schutz- und Begegnungsräume für Minderheiten, in denen Toleranz und Selbstbestimmung gelebt werden können. Zwischennutzung kostet wenig und wirkt sofort sichtbar. Den gesetzlichen Anspruch aus dem Berliner Jugendfördergesetz machen wir konsequent gegenüber dem Senat geltend und priorisieren unterversorgte Ortsteile wie Hellersdorf-Nord und Kaulsdorf.

Beim Kombibad fordert die BVV vom Senat einen verbindlichen Zeitplan mit Meilensteinen. Als Interimslösung öffnen wir Schulschwimmanlagen außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit.

ZUKUNFTSPROJEKT

MARZAHN-PAKT FÜR ALLEINERZIEHENDE

Kein Kind soll in Armut aufwachsen, weil ein Elternteil allein Verantwortung trägt.

Marzahn-Hellersdorf gehört zu den Berliner Bezirken mit der höchsten Kinderarmut. In Marzahn-Nord sind rund 47 Prozent der Haushalte mit Kindern Ein-Eltern-Haushalte. Das ist in Berlin der Spitzenwert. In Teilen von Hellersdorf ist mehr als jeder dritte Haushalt auf Grundsicherung angewiesen. Hinter diesen Zahlen stehen Eltern, die alles gleichzeitig leisten: Erziehung, Haushalt, Arbeit oder Arbeitssuche und Behördengänge. Alleinerziehende sind strukturell benachteiligt: geringe Erwerbschancen, kaum flexible Kinderbetreuung, hohe Doppelbelastung und ein Behördendschungel, der Zeit kostet, die niemand hat. Wer die Kinderarmut im Bezirk wirksam bekämpfen will, muss bei den Alleinerziehenden anfangen.

Genau das tut der Marzahn-Pakt. Sein Herzstück ist ein Familienzentrum Alleinerziehende in Marzahn-Nord oder Marzahn-Mitte, das Beratung, Begegnung und Betreuung unter einem Dach vereint: Unterstützung bei Sozialleistungen, Unterhalt, Mietrecht und digitalen Anträgen, Peer-Gruppen für gegenseitigen Halt sowie Lern- und Familienräume, in denen Kinder und Eltern gleichermaßen willkommen sind.

Der zweite Baustein ist Zeit. Ein Notfall-Betreuungspool für Krankheit, Vorstellungsgespräche und Behördentermine sowie verlängerte Kita-Öffnungszeiten in Kooperation mit Trägern schaffen die Flexibilität, die eine Jobaufnahme oft erst möglich macht. Statt Alleinerziehende von Amt zu Amt zu schicken, kommen die Ämter zu ihnen: mit wöchentlichen Sprechstunden von Jobcenter, Sozialamt und Jugendamt direkt im Familienzentrum. Job-Coaching, das auf Betreuungszeiten abgestimmt ist, und Kooperationen mit lokalen Betrieben für Teilzeit- und Job-Sharing-Modelle öffnen den Weg zurück in Arbeit.

Der Pakt ist finanzierbar und steuerbar: über das EU-Programm "Europa im Quartier" (EFRE), Quartiersmanagement-Budgets und Bezirksmittel, koordiniert von einer Pakt-Koordinationsstelle im Bezirksamt. Vorbilder wie Hamburg zeigen, dass niedrighschwellige Anlaufstellen direkt im Stadtteil Alleinerziehende wirklich erreichen, statt an ihnen vorbei zu verwalten.

Der Erfolg ist messbar: Mindestens 100 Alleinerziehende pro Jahr sollen dank verbesserter Betreuung eine Arbeit aufnehmen können. Die Ergebnisse werden jährlich dokumentiert und öffentlich berichtet. Langfristig bemisst sich der Pakt daran, ob die Kinderarmut im Bezirk deutlich sinkt. Marzahn-Hellersdorf kann der erste Berliner Bezirk werden, der die Unterstützung Alleinerziehender nicht als Sammlung von Einzelhilfen organisiert, sondern als verbindlichen Pakt mit klarem Ziel. Denn kein Kind soll in Armut aufwachsen, weil ein Elternteil allein Verantwortung trägt.

WAS WIR BEREITS UMSETZEN

Volt ist nicht nur in Marzahn-Hellersdorf aktiv. In anderen Städten, Kommunen und auf europäischer Ebene zeigt Volt bereits, wie moderne Verwaltung, Beteiligung, Bildung und europäisches Lernen praktisch aussehen können. Wir prüfen, welche dieser guten Ideen auch zu Treptow-Köpenick passen.

WIESBADEN: DIGITALISIERUNG, DIE DEN ALLTAG VERBESSERT

In Wiesbaden bringt Volt die Entwicklung des Digitalen Zwillings voran. Das virtuelle 3D-Abbild der Stadt hilft dabei, Stadtentwicklung, Mobilität, Klimaanpassung und andere Zukunftsfragen besser zu planen und sichtbar zu machen.

Mit dem Zukunftswerk bringt Volt in Wiesbaden außerdem Menschen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft zusammen, um gemeinsam an digitalen und nachhaltigen Lösungen für die Stadt zu arbeiten.

SIEGEN: HOUSING FIRST STATT WOHNUNGSLOSIGKEIT

In Siegen arbeiten Volt mit Housing First als neuen Ansatz in der Wohnungslosenhilfe. Menschen ohne Wohnung bekommen dabei zunächst eine eigene Wohnung und damit eine stabile Grundlage für ihr weiteres Leben. Unterstützung und Beratung können anschließend freiwillig in Anspruch genommen werden.

EUROPA: GUTE IDEEN GEMEINSAM ENTWICKELN

Mit Nela Riehl stellt Volt die Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament. Dort werden unter anderem Bildungs-, Jugend- und Medienpolitik europäisch gestaltet.

Unser Vorteil ist ein starkes europäisches Netzwerk. Erfolgreiche Lösungen aus anderen Städten holen wir nach Marzahn-Hellersdorf und passen sie an die Gegebenheiten vor Ort an.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Politik muss Ergebnisse liefern.

Politik darf sich nicht darin erschöpfen, Probleme zu beschreiben. Entscheidend ist, ob sich das Leben der Menschen spürbar verbessert. Deshalb verbinden wir klare Ziele mit einer transparenten Erfolgskontrolle und überprüfen regelmäßig, welche Maßnahmen wirken und wo nachgesteuert werden muss.

Wir stehen für Politik, die Verantwortung übernimmt, Fortschritt messbar macht und bereit ist, aus Erfolgen wie auch aus Fehlern zu lernen.